

Förderung durch die **KfW**

Die KfW Bank fördert verschiedene Bauvorhaben und passt sich den Bedürfnissen der Bauherren an. Über mögliche Förderangebote informieren die Hausbanken.

- Kredit 153: Förderung von Neubau oder Ersterwerb eines KfW– Effizienzhauses 55, 40 oder 40 plus. Dabei gilt: je kleiner die Zahl desto besser die Energieeffizienz des Wohngebäudes und desto höher die KfW-Förderung. Ein KfW 70 Haus entspricht den Vorgaben der EnEV, ein KfW 55 Haus verbraucht entsprechend weniger Energie. Pro Wohneinheit beträgt der Kredit bis zu 120.000 Euro und kann bis zu 30.000 Euro Tilgungszuschuss enthalten.

Förderung der Stadt Erwitte

Bauplatzwerber erhalten einen Zuschuss von 1500 Euro von der Stadt, sofern der KfW-55 Standard oder ein höherer erfüllt wird.

- Kredit 270: Förderung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien. Gefördert werden nicht nur die Photovoltaikanlagen sondern auch Batteriespeicher. Voraussetzung ist, dass zumindest ein Teil des Stroms ins öffentliche Netz eingespeist wird.
- Zuschuss 431: Bis zu 4.000 Euro können von der KfW bezuschusst werden, wenn zusätzlich zu dem Bau eines KfW-Effizienzhauses eine Fachplanung und qualifizierte Baubegleitung durch einen externen, unabhängigen Sachberater durchgeführt wird.

Blower-Door-Test als Effizienznachweis

Der Blower-Door-Test ist ein Test, mit dem Schwachstellen des Hauses in Form von Luftundichtheiten ausgewiesen werden können. Der Test empfiehlt sich gerade in der Bauphase, da hier Nachbesserungen noch schnell und unkompliziert möglich sind. Für Bauherren, die eine Lüftungsanlage einbauen und eine KfW-Förderung beantragen, besteht die Pflicht zum Blower-Door-Test.

Bei dem Test wird die Wechselrate der Luft zwischen innen und außen gemessen. Dafür wird zunächst mit Hilfe eines Ventilators ein Unterdruck erzeugt. Undichtheiten können dann mit Infrarotkameras oder künstlich erzeugtem Rauch erkannt werden. Auch wird gemessen, in welcher Geschwindigkeit die Luft durch undichte Stellen wieder ins Gebäude gelangt. In einem weiteren Schritt wird ein Überdruck erzeugt und hier ebenfalls die Luftwechselrate gemessen. Aus diesen Verfahren ergibt sich die durchschnittliche Luftwechselrate.



Stadt Erwitte

Am Markt 13

59597 Erwitte

Tel: 02943 / 896-427

E-Mail: i.himstedt@erwitte.de



www.erwitte.de

Neubaubereich An der Schledde - Wohnen in Erwitte

Umwelt und Geldbeutel schonen!

Der Klimawandel schreitet immer weiter voran, doch jeder einzelne von uns kann etwas dafür tun, dass auch nachfolgende Generationen die Möglichkeit erhalten, ihr



Leben selbstbestimmend zu gestalten.

Es ist also unsere Aufgabe, verantwortungsvoll mit den endlichen Ressourcen umzugehen.

Die Stadt Erwitte hat sich verpflichtet, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten und Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes zu ergreifen.

Ihnen als Bauherr stehen viele Möglichkeiten offen, Ihr Haus energieeffizient zu bauen und so auch Ihr Portemonnaie langfristig zu schonen.



Energieeinsparverordnung (EnEV)

Die EnEV 2014 ist eine Verordnung, welche von jedem Bauherren eingehalten werden muss. Sie ist ein Zwischenschritt auf dem Weg zum EU-Niedrigstenergiegebäudestandard. Dieser soll im Jahr 2021 erreicht werden und gilt für alle Mitglieder der Union.

Welche Neuerungen gibt es in 2016?

Zum 1. 1. 2016 wurden die Anforderungen an einen Neubau nochmals erhöht. So muss der Jahres-Primärenergiebedarf um weitere 25% zu der EnEV 2009 gesenkt werden. Experten zufolge wird es schwierig, diese Vorgaben mit einer Öl- oder Gasheizung einzuhalten. Heizungen, die erneuerbare Energiequellen wie Biomasse, Solar- oder Umweltwärme nutzen, haben deutlich bessere Primärenergiebilanzen.

Vorteile ergeben sich für Heizungen, die mit elektrischem Strom betrieben werden, wie zum Beispiel Wärmepumpen, da der Primärenergiefaktor aus dem sich der Primärenergiebedarf errechnet von 2,4 auf 1,8 gesunken ist, da immer mehr Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen wird.

Auch müssen die Wärmeverluste des Hauses über die Gebäudehülle, die sogenannten Transmissionswärmeverluste, ab 2016 um 20% gesenkt werden. Als Maßstab gilt der spezifische, auf die wärmeübertragende Umfassungsfläche bezogene Transmissionswärmeverlust (HT) des neuen Wohnhauses. Eine bessere Dämmung wird also zur Pflicht.

Passivhäuser

Das Bauen eines Passivhauses ist etwas ganz besonderes—schon von Beginn an schonen sie Ihre Umwelt und sparen Geld und Energie.

Doch was ist ein Passivhaus genau?

Ein Passivhaus verbraucht bis zu 90 % weniger Heizwärme als herkömmliche Gebäude im Baubestand. Und selbst im Vergleich zu einem durchschnittlichen Neubau wird mehr als 75 % eingespart. Es hat somit einen Heizwärmebedarf von höchstens 15 kWh/m²a. Des Weiteren darf der Primärenergiebedarf nicht über 120 kWh/a liegen. Um diese Standards zu erreichen, müssen die Wände und Fenster besonders gut gedämmt sein.

Der Wärmebedarf wird zum Teil durch die Körperwärme der Bewohner und solare Einstrahlungen gedeckt. Die benötigte Restwärme stellen oftmals sogenannte Kompaktgeräte zur Verfügung. Sie ermöglichen gleichzeitig eine sachgerechte Lüftung und stellen Heizwärme und Warmwasser bereit. Der zusätzliche Wärmeerzeuger ist oft eine Wärmepumpe, ein Gasbrennwertgerät oder ein Biomasse-/ Pelletkessel.

